

## Ein attraktives Pärchen Steyr WAFFENRAD Modelle 107 und 109 1914-`18



Waffenradfans – und von denen gibt es viele – wissen es: wenn es sich um hochwertiges Steyr Luxusmodell aus der Zeit vor dem ersten Weltkrieg handelt, dann hat es als Erkennungsmerkmal diesen speziellen Handbremshebel mit der gekapselten Feder, die volle Tretscheibe und den Schmied am Steuerkopfschild. Kommt's aus der Zeit nach dem Krieg, dann trägt es die Schießscheibe am Kettenblatt und auch am Steuerkopf. Dazwischen gab's nichts.

Oder sagen wir fast nichts. Wenn auch in Zeiten des ersten Weltkriegs neben Waffen hauptsächlich Militärklappräder die ÖWG in Steyr verließen, so gab es doch eine zivile Produktion auch. Wurden auch durchaus luxuriöse Räder für den Alltagsgebrauch gebaut, von denen ein paar wenige Exemplare erhalten geblieben sind, an denen man eine durchaus eigenständige Linie, aber auch die Fortführung bekannter Features wie Lager, Bremsen, Rahmenlinie etc erkennen kann. Die auffälligste Neuheit ist die Tretscheibe, bei welcher der Namenszug „Waffenrad Steyr“ als Steg den inneren und äußeren Ring zusammenhält. Während

die Damenmodelle vorne 40 Zähne am Kettenblatt tragen, haben die Herrenmodelle um 6 Zähne mehr – weshalb ein zusätzlicher Ring außen herum angebracht ist.

Hier auf den Fotos können wir ein Pärchen zeigen, ein Damenmodell 109 und eine Herrenauführung 107. Beide Räder stammen aus Kriegszeiten, wurden also zwischen 1914 und 1918 gebaut. Sie gehören heute Walter Neumayer, stammen aber aus der Sammlung des vor einigen Jahren unter tragischen Umständen verstorbenen Engelbert Grillenberger. Der „Bert“ legte bei seinen Restaurierungen einen hohen Maßstab an, „schöner als schön“ und „neuer als neu“ war seine Devise, die er sich auch etwas kosten ließ. So hat er bei den beiden Rädern nicht nur Lack, Nickel und die in Gold gehaltenen Beschneidungen neu auftragen lassen, auch die Jugendstilornamente hat er von einem Pinsel-Künstler wiederauffrischen lassen. Nach Fotovorlagen, die er vom Rad in unrestauriertem Zustand aufgenommen hat und auf denen diese Schmuckapplikationen noch erkennbar waren.

Die Bezeichnung „neu“ trifft auch auf die Kotbleche am Damenrad zu – die so neu sind, dass sie noch nie montiert waren, sondern aus einem Altlagerbestand stammen. Und noch mit Krepp umwickelt sind, so wie sie damals an die Händler geliefert wurden. Der Bert hat sie so montiert, Walter überlegt noch, ob er sie drauf lassen soll. Sie sind

zwar Teil der Restaurierungsgeschichte, ansehnlicher wär das Modell 109 aber ohne. Das Herrenrad kommt vergleichsweise schmucklos daher, zur Aufwertung sind aber eine Radlaufglocke und ein Gepäckträger montiert. Ein attraktives Pärchen, ohne Frage. Und selten noch dazu.







